

Max Schmidt (Hrsg.)

## Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 13

Thema: Schule und Öffentlichkeit

Titel: Berufswahlvorbereitung durch Vernetzung (14 S.)

### Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)  
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg  
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

*Der Übergang von der Schule in den Beruf ist von einer Vielzahl von Problemen geprägt:*

*Die Wirtschaft unterstellt den Schulen, sie bereiteten die Schulabgänger nicht auf das Berufsleben vor.*

*Die Schüler bringen geforderte Kernkompetenzen nicht mit. Ihre Erwartungshaltung an den Ausbildungsmarkt ist unrealistisch und von Selbstüberschätzung geprägt.*

*Die Eltern versagen bei der Aufgabe, ihren Kindern Halt und Orientierung bei der Berufswahlentscheidung zu geben.*

*Lehrkräfte klagen, dass ihre Bemühungen fehlschlagen, mit der fachlichen Bildung und der sozialen Erziehung die Vorbereitung auf die Ausbildungs- und Berufswelt zu erreichen.*

*Das Alleinstellungsmerkmal der Hauptschule ist die Vorbereitung auf den Beruf durch den Aufbau einer Berufswahlkompetenz bei allen Schülern. Da zunehmend auch Realschulen und Gymnasien ihre Klientel direkt in den Ausbildungsmarkt entlassen, sind sie ebenfalls Zielgruppe dieser Darstellung. Förderschulen leiden in Bayern unter dem Makel, dass ihre Absolventen als „Schüler ohne Schulabschluss“ in die Statistik eingehen, obwohl auch hier eine sinnvolle Berufsvorbereitung Erfolge außerhalb des betreuten Ausbildungsbereiches zeigen.*

*Allen Beteiligten kann stetes Bemühen und guter Wille unterstellt werden. Um den Berufswahlprozess zu optimieren, ist aber die Initiative der Schulleitung nötig. Im Folgenden sollen aus Erfahrungsberichten Anregungen gegeben werden, wie durch die Vernetzung die Berufswahlvorbereitung in der Schule gelingen kann. Es wird an Beispielen gezeigt, wie sich die Vernetzung der Berufswahlangebote innerhalb der Schule gestaltet und wie die Vernetzung mit den für die Berufswahlvorbereitung wichtigen äußeren Partnern wirkungsmächtig gemacht werden kann.*

## A

### Vernetzung nach innen – Berufswahlpass

Ausgehend von norddeutschen Bundesländern (Nordschiene), setzte sich in den letzten Jahren in der Bundesrepublik die Erkenntnis durch, dass die Schule sich bei allen ihren auf den Erwerb von Abschlussqualifikationen gerichteten Maßnahmen auf ein neues Ziel einstellen muss: von der Abschlussorientierung zur Anschlussorientierung. Der Übergang von der Schule in den Beruf ist Gegenstand eines eigenen Prozesses geworden, dem **Übergangmanagement**.

Das heißt, dass Wissensvermittlung und Erziehung nicht primär den erfolgreichen Abschluss der Schulart zum Ziel hat, sondern die Verwertbarkeit der Maßnahmen und Abschlüsse in einer sich wandelnden Berufswelt. Die Schüler müssen in der Lage sein, eine Wahl ihres Ausbildungsberufes bewusst und begründet zu treffen, sie müssen ihre Berufswahlreife erlangt haben.

Jede Schule bietet eine Vielzahl von Angeboten an, die den Erwerb dieser Berufswahlreife zum Ziel haben. Dennoch scheinen vielen Beteiligten diese Maßnahmen seltsam unverbunden und damit weniger wirksam. Auch fällt auf, dass manche Schulen gar nicht alle Maßnahmen kennen, die Schüler auf den Beruf vorbereiten.

Gleichzeitig klagen Kollegien, dass ihre Maßnahmen, wie etwa die Bewerbungstrainings oder die Anleitung zum Erstellen einer sauberen, individuell gestalteten und aussagekräftigen Bewerbungsunterlage, nicht wahrgenommen werden:

Personalabteilungen stöhnen bekanntermaßen auf, wenn sie auf Sauberkeit, formale und inhaltliche Vollständigkeit, Rechtschriftlichkeit, Adressatenbezug und Individualität von Bewerbungen angesprochen werden. Klagen über unangemessene Bekleidung, Wortwahl, Unpünktlichkeit und Auftreten bei Bewerbungsgesprächen sind ebenfalls häufiger, als die Vorbereitung in der Schule erwarten ließe.

Um Synergieeffekte der Einzelmaßnahmen der schulischen Berufswahlvorbereitung herzustellen, empfiehlt sich die Bündelung und Vernetzung aller Maßnahmen, die auf die Berufswahlreife abzielen. Dies geschieht an vielen Schulen in der Form des Berufswahlpasses. Dieser wird in verschiedenen Ausprägungen geführt:

- als Lehrwerkordner,
- als Portfolio.

### Berufswahlpass Nordschiene

Der Berufswahlpass als Lehrwerkordner ist ein umfassendes und differenziertes Informations-, Trainings- und Dokumentationsangebot. Er ist eine Entwicklung des Nordverbunds (Verbund mehrerer Bundesländer) im Rahmen des BMBF-Programms „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“ (SWA). Er wurde ausgehend von Hamburg seit 2004 in den nördlichen Bundesländern zum Teil verpflichtend eingeführt und ist in länderspezifischen Ausgaben erhältlich ([www.berufswahlpass.de](http://www.berufswahlpass.de)).

Der Berufswahlpass (Nordverbund) ist in drei Varianten angelegt:

- Variante A: für Schüler mit besonderem Förderbedarf
- Variante B für Schüler, die das allgemeinbildende Schulsystem nach der Sekundarstufe I verlassen
- Variante C für Schüler, die ihren schulischen Ausbildungsgang in der Sekundarstufe II fortsetzen

Inhalt des Berufswahlpasses (Nordverbund):

#### Teil I:

Programm der Schule zur Berufsorientierung:

- Informationen über die Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Informationen über die mit der Schule kooperierenden Partner

#### Teil II:

Stärken bestimmen und Ziele klären:

- Selbsteinschätzung
- Fremdeinschätzung
- Kompetenzprofil

Lernplanung und Lernvereinbarung:

- Vergleich der eigenen Kompetenzen mit den Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt
- Handlungsschritte entwickeln und realisieren, Übergangsschritte

**Teil III:**

Dokumentation der Leistungen, die für den Übergang in die Berufswelt von besonderer Relevanz sind:

- Seminarbescheinigungen und Zertifikate
- schulische Urkunden und Bescheinigungen
- außerschulische Tätigkeiten und Nachweise
- Praktikumsnachweise

Damit ist ein umfassend strukturiertes Lehrwerk entstanden. Das Konzept diente auch der Entwicklung des in Unterfranken, Bayern, von Fachleuten erarbeiteten „Bewerbungs-Profi(I)“-Ordners 2007 ([www.compass-sw.de](http://www.compass-sw.de)). Dieser richtet sich in erster Linie an Hauptschüler.

**Bewerbungs-Profi(I) Unterfranken**

Der Bewerbungsprofi(I) ist ein Portfolio, eine Sammelmappe, wie sie aus der Projektarbeit an allen Schularten bekannt ist. Darin dokumentiert der Schüler seine belegbar absolvierten Schritte der Berufsorientierung:

Inhalt Berufswahl-Profi(I) (Unterfranken, Bayern):

**Grundbausteine:**

- Teilnahme an Erkundungen
- Praktika
- Fremd- und Selbsteinschätzung
- Berufsberatung
- Zielvereinbarung
- Bewerbungstraining
- Projekte und Schülerfirmen

**Zusatzbausteine:**

- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften
- wahrgenommene Ämter
- berufliche Informationen
- Vereinstätigkeit, Ehrenamt
- freiwillige Praktika
- Neben- und Ferientätigkeit
- Coaching

**Berufswahlpass der Friedensschule**

Ausgehend von der Vorarbeit der Pestalozzi-Volksschule, Würzburg (Bayern), erarbeitete die Friedensschule, Schweinfurt (Bayern), im Jahr 2003 einen einfachen Berufswahlpass. Dieser besteht aus einem Inhaltsverzeichnis der Berufswahlangebote der Schule. Die Erfüllung der Pflichtaufgaben hat den Erwerb eines Zertifikats zur Folge, das in Verbindung mit dem Pass bei Bewerbungen vorgelegt werden kann. Die Ausgabe der Zertifikate erfolgt im Rahmen des Schulfestes am Ende des Schuljahres. Etwa 40 Prozent der Teilnehmenden am Berufswahlpass der Friedensschule erhielten das Zertifikat.